

**BEESENLAUBLINGEN** Die Gewerbetreibenden in Sorge wegen Vollsperrung. SEITE 7



**NIENBURG** Warum Angler nach Pumpaktion jetzt zahlen sollen. SEITE 8  
190326

**BERNBURG** Maulwürfe sorgen auf Roschwitzer Sportplatz für Frust bei den Kickern. SEITE 9

## LOKALES

MITTELDEUTSCHE ZEITUNG

MZ13EB 190326



Mit dem Pumpen von Saalewasser in den Altarm bei Nienburg konnten Fische gerettet werden.

FOTO: ENGELBERT PÜLICHER

# Angler fühlen sich abgezockt

**NATUR** Im trockenen Sommer haben die Nienburger Petrijünger eine Erlaubnis eingeholt. Warum sie dafür nun zahlen müssen.

VON ANDREAS BRAUN

**NIENBURG/MZ** - „Wir haben das jetzt bezahlt. In Absprache mit dem Landesanglerverband haben wir den Widerspruch zurückgezogen.“ Frank Nowotnig, seit über 30 Jahren Chef der Nienburger Angler, hat die 115,25 Euro angewiesen, die der Landkreis in Rechnung gestellt hatte.

### Alte Saale drohte zu kippen

Grund war, dass im trockenen Sommer die Nienburger Angler eine wasserrechtliche Erlaubnis erbeten hatten. Durch die Trockenheit war es untersagt, Wasser aus Oberflächengewässern zu entnehmen. So wurde der Antrag notwendig, der auch recht zügig genehmigt wurde, so Nowotnig. Die Feuerwehr Nienburg rückte an und pumpte Wasser von der Saale in den Altarm, um das Gewässer mit Sauerstoff zu versorgen. Das Wasser im abgeschlossenen Altarm drohte zu kippen. Das

heißt, der Sauerstoffanteil sinkt und die Fische sterben.

Durch die Reaktion der Angler wurde ein Fischsterben in der Alten Saale verhindert, ist Nowotnig sicher. Überzeugt, dass er mit der Zahlung das Richtige getan hat, ist Nowotnig nicht.

Doch nach den behördlichen Schreiben muss sogar der „Dikta-

tor“, wie er im Anglerverein aufgrund seiner klaren Ansagen eher respektvoll als angstvoll genannt wird, die Segel streichen. „Das hat keinen Sinn. Wir haben verhindert, dass es ein Massensterben gibt. Die Kosten für die Entsorgung der toten Fische hätte der Landkreis übernehmen müssen. Sie gelten als herrenlose Tiere. Das wären höhere Kosten gewesen. Wir haben der Allgemeinheit geholfen. Aber das zählt offenbar nicht“, so Nowotnig.

**Kein öffentliches Interesse**  
Allerdings sieht der Landkreis das anders. Von einer Gebühr könne abgesehen werden, wenn ein öffentliches Interesse bestehe. „Dies trifft in diesem Fall jedoch nicht zu“, heißt es in einer Mitteilung vom Februar 2019 zum Widerspruch der Angler. „Die Stadt Nienburg und das Wasserschiffahrtsamt haben auf Erhebung von Gebühren verzichtet“, sagt Nowotnig. Die Alte Saa-

le ist ein Altarm der Saale. Es ist der Bogen um die Saalehalbinsel, auf der sich Gärten befinden und auch das Vereinsheim seinen Sitz hat. Es gibt allerdings keinen natürlichen Zufluss mehr. Ein Zufluss könnte solche Situationen, wie sie im August 2018 entstanden, verhindern. Eine dauerhafte Lösung kann für Anglervereinsmitglied und Schatzmeister Reiner Lücke nur ein steuerbares Sieltor sein. Doch das gibt es nicht und somit wollte man nicht tatenlos zusehen, wie die Fische sterben.

Als der absolute Tiefststand des Gewässers erreicht war, bat Lücke die Feuerwehr um Hilfe (die MZ berichtete). Die rückte Ende August an, um Wasser aus der Saale in den benachbarten Altarm zu pumpen. Einige tote Tiere waren dennoch zu beklagen, aber weitaus weniger, als ohne die Aktion zu befürchten gewesen wären, da das Wasser auch Sauerstoff mit sich brachte.

**Frank Nowotnig**  
Anglervereins-Chef